

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Aldwych/London, 1948-11-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



WALDORF HOTEL.

ALDWYCH, W.C.2.

Telegrams "WALDORFIUS" LONDON.

Telephone: TEMPLE BAR 2400.

14th November

[1948]

Lieber Nebel,

ja, da bin ich nun also plötzlich in London und eigentlich auch schon auf der Rückreise nach den U.S.: am Mittwoch treffe ich mich in Schottland mit dem aus Amsterdam kommenden Friedrich, um mit ihm nach New York weiterzufliegen. Dort werde ich wohl zehn oder vierzehn Tage lang im Bedford (118 East 40th St.) Station machen, ehe es nach California geht. Aber all dies ist nicht hundertprozentig sicher: vielleicht bleibe ich auch länger in London oder länger in New York -- es hängt alles von diesen schwebenden Film-Projekten ab, um deretwillen ich mich zu diesem etwas jähen Aufbruch entschlossen habe: einerseits der MAGIC MOUNTAIN in London, andererseits der VAN MEEGEREN-Plan in Hollywood... Sollte sich mein Aufenthalt hier in die Länge ziehen, so liesse ich Dich's noch wissen. Hörst Du also nichts mehr,

so magst Du mich ab Freitag im
BEDFORD HOTEL vermuten.

Und nun zur Lotte. In meiner
braven Art habe ich nicht nur
Deine Eröffnungs-Szenen zum schwie-
rigen Fünften Bild aufmerksam
studiert, sondern auch Diner und
Schluss bei Zauberern nachgelesen.
Eine harte Nuss! Ich finde, Du
hast es, alles in allem, nicht un-
geschickt angepackt: sowohl die
ersten Dialoge zwischen August und
dem Personal, wie auch die Ankunft
der Gäste und das Entrée des Meist-
ers scheinen mir recht wirkungsvoll
arrangiert. Das grosse Problem
bleibt natürlich, wie das Diner
selbst zu handhaben sein wird und
ob die Funktion Mager's in dieser
Form plausibel ist. Mir schwebt
etwa folgende Lösung vor:

Mager's Rolle als Conférencier
wäre etwa so vorzubereiten, dass er
gleich zu Anfang des Stückes, noch
ehe der Vorhang sich zum ersten
Bilde hebt, vor den Vorhang tritt
und sich in kurzer, wenn auch artig
verschnörkelter Rede, als musisch
gestimmter Oberkellner in der Musen-
stadt Weimar präsentiert. Er möchte
selbst etwas dichten -- einen Roman,



WALDORF HOTEL,
ALDWYCH, W.C.2.

Telegrams "WALDORFIUS" LONDON.

Telephone: TEMPLE BAR 2400.

19

3)

ein Drama oder eine Komödie --;
weiss aber keinen Stoff, da die
Grossen (Schiller, Goethe etc) ihm
schon alles weggenommen. Indessen
hört er nicht auf zu hoffen: bringt
doch das Leben selber oft die reiz=
endsten Stoffe heran... usw. --
Vor dem Zweiten Bild würde ich ihn
dann nur einige freudig animierte
Worte sagen lassen: Hier ist seine
Gelegenheit etc. Sobald er von
August's Botschaft -- der Ein=
ladung zum Diner -- Kenntnis hat,
tut er alles dazu, sich als Lohn=
diener zuziehen zu lassen, um dem
historischen Wiedersehen persön=
lich beizuwohnen. -- All diese
anfänglichen Conférencen könnten
sehr knapp gehalten sein; die
erste längere käme vor dem Fünften
Bild.

Sowie man sich zu Tische gesetzt
hat, wird die Szene halbdunkel; nur
Mager steht beleuchtet im Vorder=
grund und überlegt sich, wie den

verschiedenen Tafeländen wohl zumute sein mag. Dann fällt das Licht -- sagen wir: zuerst auf Charlotte. Sie denkt sich: "Wie steif sein Stehen und Treten geworden sind! Aber die Augen, die Stimme..." etc. -- Dann ein paar Sekunden allgemeiner Konversation, bei beleuchtetem Tisch -- über die Steine, über die Juden: ganz gleich: nur ein paar Sätze --: dann wieder Abdunklung, Licht auf Lottchen, die sich über Goethens konventionelles Kompliment und das dumme Kleid der Mutter ärgert. Dann wieder allgemeine Konversation; dann vielleicht Monolog des Bergrates: "Von Steinen versteht er nicht so viel, wie man wohl meinen sollte; aber die Geschichte war reizend vorge tragen..." Dann Johanna Schopenhauer -- die ich statt einer der fremden Damen zuziehen würde, damit nicht so viele fremden, uninteressante Gesichter auf der Bühne sind --, die es in Gedanken bedauerlich findet, dass Lottchen so wenig Charme hat; sonst könnte man sie vielleicht mit August verkuppeln und Ottilien solchart retten...



WALDORF HOTEL,
ALDWYCH, W.C.2.

19

Telegrams "WALDORFIUS" LONDON.

Telephone: -TEMPLE BAR 2400.

5)

Jeder hat seinen kleinen Gedankenmonolog: Riemer ist eifersüchtig auf den Bergrat; Meyer beschliesst, die Kuss-Geschichte (bei der es sich übrigens natürlich nicht um Goethen selbst, sondern um einen anonymen Jüngling handelt) noch am gleichen Abend zu Papier zu bringen... Nur Goethen selbst würde ich in diesem Fall keinen Monolog geben. Er ist ja der Einzige, der bei beleuchteter Bühne spricht (über Steine, Juden, Küsse etc), während die anderen alle nur lauschen, lachen oder applaudieren. ... Natürlich ist das nicht ganz leicht bühnenmöglich zu machen; jedenfalls scheint es mir besser, als ein Spezialgedankenaustausch zwischen Charlotte und Riemer, die doch -- wie Mielein richtig bemerkt -- wenig gemeinsam haben. ... Ein "Strange Interlude" finde ich nach diesem langen Bild, in dem ja auch die Gesellschaftsdamen und Klatschbasen mit kurzem Monolog zu Worte kommen, kaum noch nötig. Für den

6)

Schluss des Bildes würde ich mir noch irgendeine Pointe aufheben, die mit Charlottens Kleid und Schal zu tun haben sollte. Vielleicht lässt sie den Schal fallen und Goethe hebt ihn abgewendeten Kopfes auf -- diskret beiseite schauend, als stünde sie nackt vor ihm... Lottens Brief an die Söhne und Goethens Theaterereinladung könnten vor dem Sechsten Bild von Mager verlesen werden. Er ist es dann, der am Schluss Lotten in der dunklen Loge findet, wo sie sich mit Goethens Erscheinung versäumt hat, während das Theater schon schliesst. Man glaubt, die alte Dame sei eingeschlafen. Mager, nachdem er sie aus der Loge geleitet hat, wendet sich noch einmal an das Publikum: "Ein entschieden buchenswerter Zwischenfall, aus dem von berufener Hand allerlei zu machen wäre -- ein Roman, und aus dem Roman später vielleicht eine besinnliche Komödie."

See what I mean?

Schreib mir nach New York!

Eilig-herzlich:

T. W. M.
K.

Stadtbibliothek
München

3432/75